



GLÜCK AUF Stehvermögen

Mit der weißen Winterpracht will es noch nicht klappen. Gut so, sagt der Autofahrer, Schade der Skifahrer in mir. Über das Stehvermögen mancher Dinge wundere ich mich jetzt täglich neu – den letzten Rest der Blütenpracht in der Blumenrabatte vor meinem Haus. (pl)

NACHRICHTEN

UNIVERSITÄT 17 Afghanische Professoren zu Gast

FREIBERG – An der TU Bergakademie Freiberg sind gestern 17 Professoren und Hochschullehrer aus Afghanistan zur Winter School, auf deutsch Winterschule, begrüßt worden. Die Freiburger Uni ist nach eigenen Angaben über den Deutschen Akademischen Austauschdienst vom Auswärtigen Amt beauftragt, in Afghanistan die Hochschulbildung für den afghanischen Bergbau- und Bergbauingenieurwesen zu modernisieren und auszubauen. Großer Nachholbedarf bestehe vor allem in berufspraktischen Fähigkeiten und Erkenntnissen. Zum knapp zweiwöchigen Programm gehören die heutige Einfahrt in die „Reiche Zeche“ sowie Exkursionen in den Tharandter Wald sowie zu Fossilfundpunkten in Thüringen. Darüber hinaus bringe eine Schloßerfahrt auf der Elbe mit der Weißen Flotte und ein Besuch des Freiburger Weihnachtsmarktes den afghanischen Gästen die hiesige Kultur näher. (jan)

SPENDEN 10.000 Euro für Schülerspiele

FREIBERG – Damit die zwölfhiesigen Nachwuchssportler bei den derzeit in Australien laufenden Internationalen Schülerspielen dabei sein können, haben Unternehmen der Region mehr als 10.000 Euro gespendet. Diese Summe geht aus der Liste der Spenden hervor, deren Annahme der Freiburger Stadtrat bestätigt hat. Allein das BBF Baubüro Freiberg hat eine Sachspende von mehr als 5000 Euro für die Trikots sowie eine Geldspende von 2000 Euro geleistet. 1000 Euro spendete das Witte Baubüro Dresden. (fhob)

PARTEITAG Linke berät über anstehende Wahlen

SIEBENLEHN – Die 2015 anstehenden Bürgermeister- und Landratswahlen sind Thema beim Kreisparteitag der Linken heute 17 Uhr im Hotel „Schwarzes Roß“ in Siebenlehn. Das teilt Kreischef Falk Neubert mit. Zurückliegende Wahlen werden ausgewertet. Auch geht es um die Benennung Delegierter für die Landesparteitage 2015 und 2016. (fhob)

Naturschützer und Bürgermeister einig

In Sachen Hochwasserschutz gilt Tobias Mehnert als Querkopf. Er plädiert dafür, den Wasserrückhalt in der Fläche zu erhöhen, statt riesige Staubecken zu bauen. Jetzt gibt er in Dittmannsdorf ein Beispiel.

VON STEFFEN JANKOWSKI

DITTMANNSDORF – Dieser Schulterchluss ist bemerkenswert: Die Gemeinde Reinsberg und der Naturschutzverband Sachsen ziehen beim Hochwasserschutz an einem Strang. Der Verein unterstützt den geplanten Ausbau des Dittmannsdorfer „Biotops“ zu einem Rückhaltebecken, wie Vorsitzender Tobias Mehnert bestätigt. Der Naturschutzverband hat das Gewässer am oberen Ende des Reinsberger Ortsteils in Richtung Mohorn für 99 Jahre von der Gemeinde gepachtet.

„Wir plädieren generell dafür, statt riesiger Staubecken, wie sie bei Oberbobritzsch und Mulda geplant sind, das Wasserrückhaltevermögen in der Fläche bei den vielen Dörfern entlang der Mulde und Bobritzsch zu verbessern“, erläutert Mehnert. Das Vorhaben in Dittmannsdorf füge sich in diese Strategie des Vereins ein, so der Gahlezer weiter, reiche allein aber nicht aus: „Wir müssen auch über den Rückbau von Drainagen in den Feldern und den zeitweiligen Anstau beispielsweise der Lochbäche in der Feldflur reden.“

Der 53-jährige ist wegen seines vehementen Einsatzes für seine Naturschutz-Ideale keineswegs überall beliebt. So saß er mit auf der Klägersseite vor dem Bundesverwaltungsgericht, als die Baugenehmigung für die Freiburger Ortsumgehung gekippt wurde. Er stellte sich damit auch gegen die Initiative „Pro Freiberg“, die für den Bau der Straße wirbt und bereits mehr als 4500 Unterstützer im Internet hat. Am Veto des Vereins scheitert bislang auch



Naturschützer Tobias Mehnert vor dem Feuerlöschteich in Dittmannsdorf. Die Gemeinde Reinsberg will das Biotop herrichten, um besser gegen Regenfluten gewappnet zu sein. Mehnerts Verein ist der Pächter des etwa einen Hektar großen Areals und unterstützt das Vorhaben. FOTO: STEFFEN JANKOWSKI

der Weiterbau des Striegistalradweges von Hainichen nach Roßwein auf einem alten Bahndamm.

Bernd Hubricht
CDU-Bürgermeister
von Reinsberg



FOTO: ESTHER SARAH WOLF/ARCHIV

„Ich möchte den
„kleinen Hochwasserschutz“ massiv
anschieben.“

In Reinsberg dagegen ist sich Mehnert mit Bürgermeister Bernd Hubricht (CDU) einig: „Ich möchte den „kleinen Hochwasserschutz“

massiv anschieben, erklärt der Rathauschef. Der ehemalige Feuerlöschteich in Dittmannsdorf, der im Volksmund als „Biotop“ bezeichnet werde, sei dabei ein Einstiegsprojekt.

Vor dem Gemeinderat hatte Hubricht bereits angekündigt, dass man unter anderem auch über eine veränderte Nutzung einzelner Feldflächen debattieren müsse. „Ich will keine Riesenanlagen in der Gemeinde, sondern mit einfachen Maßnahmen den Hochwasserschutz verbessern“, betont der Bürgermeister. Dabei müsse für jeden Bereich eine spezielle Lösung gefunden werden.

Im konkreten Fall des Dittmannsdorfer Teiches ist angedacht, den Damm in der Senke zwischen der Straße und der alten Bahnstrecke zu erhöhen und einen neuen Ablauf zu bauen. Dieser soll nur einen begrenzten Durchfluss haben, sodass sich das Wasser bei einem Anschwellen des Dittmannsdorfer

Bachs anstaut. Nach Hubrichts Worten sind dafür rund 250.000 Euro veranschlagt. Das Geld soll aus dem Fonds zur Beseitigung der Hochwasserschäden vom Juni 2013 kommen. „Die Anlage ist bei der Flut in Mitleidenschaft gezogen worden, und der Fördermittelgeber hat auch die Erweiterung des Rückhaltebaus befürwortet“, erläutert der Rathauschef. Der Gemeinderat hat das Vorhaben begrüßt und bereits das Freiburger Büro Aqua Saxonia mit den entsprechenden Planungen beauftragt.

Der Teich sei vor Jahren als Feuerlösch-Reservoir angelegt worden, erinnert sich das Gemeindeoberhaupt. Die Idee dabei sei gewesen, im Notfall den Schieber aufzudrehen und das in den Bach strömende Wasser am Brandort mit Sandsäcken anzustauen und zum Löschen zu verwenden. Das funktioniert aber leider nicht, bekennt Hubricht: „Ehe der Schwall im Niederdorf ankommt, ist dort alles abgebrannt.“

Für Mehnert ist der Umbau wiederum zu tolerieren, „weil das etwa einen Hektar große Areal unter anderem durch die Straße, eine Stromleitung und eine Erdgasgrube bereits vorgeprägt ist.“ Bei der Umsetzung würden die Naturschutzbelange berücksichtigt. Die geringfügige Überstauung der Feuchtbereiche entspreche einer natürlichen Auen- und Feuchtdynamik, so der Vereinschef.

Die Gemeinde Reinsberg und den Naturschutzverband eint darüber hinaus noch ein weiteres Projekt. Ebenfalls mit Geldern für die Beseitigung von Hochwasserschäden soll die Straße vom Ortsteil Steinbach nach Blankenstein in Stand gesetzt werden. Die Verbindung zu dem Wildrufer Stadtteil gehört dem Verein. Sie werde aber nur für Anwohner und Fahrzeuge der Landwirtschaft hergerichtet, schränkt Tobias Mehnert ein: „Wir wollen dort keine Asphaltstraße und erst recht keinen alternativen Autobahnzubringer.“

Lokalredaktion bietet neuen Service

Sprechstunde: Redakteur nimmt vor Ort Hinweise und Probleme entgegen

CÄMMERSWALDE/NEUHAUSEN – Die Schlaglöcher auf der Straße werden seit Jahren nicht geflickt, der Verein im Dorf erhält keine Unterstützung oder Zuschüsse, die Nahversorgung entwickelt sich allmählich zu einem Problem, die illegalen Müllhalden im Wald sind ein Ärgernis, bei der Entsorgung gibt es immer wieder Knatsch, vom raschen Internet keine Spur – wenn diese oder ähnliche Probleme Ihren Alltag erschweren, können Sie sich morgen Nach-

Jochen
Walther
Lokalredakteur



FOTO: ARCHIV

mittag an die „Freie Presse“ wenden. Vor Ort, ganz nah am Geschehen. Mindestens einmal im Monat gibt es künftig eine Sprechstunde für die Leser in den Erzgebirgskommunen.

Den Anfang macht Cämmerswalde. Sie können sich mit Fragen und Hinweisen rund um das Geschehen in Kommune, Landkreis und Region an uns wenden. Wir gehen der Angelegenheit nach. (fp)

SERVICE Am Mittwochnachmittag wird „Freie-Presse“-Redakteur Jochen Walther von 15 bis 18 Uhr Ihre Hinweise, Sorgen und Anregungen in der Kegelbahn im „Haus des Gastes“ im Neuhausener Ortsteil Cämmerswalde entgegennehmen.

Licht vertritt Freiberg

CDU-Fraktionschefin bei Städtetage mit dabei

FREIBERG – Annette Licht, Fraktionschefin der CDU im Stadtrat, vertritt neben Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm (parteilos) die Stadt Freiberg bei der 38. Hauptversammlung des Deutschen Städtetags. Diesem Vorschlag der Verwaltung hat der Stadtrat zugestimmt.



FOTO: CDU/ARCHIV

Die Tagung des Städtetags ist für Anfang Juni 2015 in Dresden geplant. Der Städtetag versteht sich als Interessenvertretung kreisfreier und kreisangehöriger Städte in Deutschland. Laut Satzung können Städte bis 250.000 Einwohner zwei stimmberechtigte Vertreter entsenden. Bei der turnusmäßig alle zwei Jahre stattfindenden Tagung wählen rund 800 Delegierte die Führung des Verbands und diskutieren anstehende kommunale Themen. (fhob)



Insgesamt 74 Pkw-Stellflächen des neuen Parkplatzes an der Halsbrücker Straße in Freiberg dürfen nachts nicht befahren werden. FOTO: ECKARDT MILDNER

Stadt will gegen Nachtsperrung angehen

Von 22 bis 6 Uhr darf auf dem neuen Pendlerparkplatz an der Halsbrücker Straße kein Auto fahren. Messungen sollen zeigen, dass es doch nicht so laut wird wie prognostiziert.

VON FRANK HOMMEL

FREIBERG – Um den neuen Parkplatz an der Halsbrücker Straße in Freiberg attraktiver zu machen, will die Stadtverwaltung das auf dem für Pendler gedachten Bereich geltende

Nachtfahrverbot kippen. Die Einschränkung sei vom Landratsamt aus Lärmschutzgründen erlassen worden, teilt Tobias Jaster, Leiter des stadteigenen Gebäude- und Flächenmanagements GfM, mit. Messungen sollen nun zeigen, ob es tatsächlich so laut wie prognostiziert wird – oder ob das Verbot aufgeweicht werden kann.

Wie Baubürgermeister Holger Reuter (CDU) jüngst im Stadtrat auf eine Bitte der Linken-Stadträtin und Landtagsabgeordneten Jana Pinka erklärte, sind diese Messungen erst dann aussagekräftig, wenn auf dem Parkplatz mehr los ist als bisher. Sprich: Erst wenn mehr Autofahrer den Parkplatz nutzen, kann die Stadt

daran gehen, ihn noch attraktiver zu gestalten.

Im November war der Parkplatz eröffnet worden. Er ist Teil des Verkehrskonzeptes, das der Stadtrat im April 2012 verabschiedet hatte. Leerstehende Gebäude an dieser Stelle hatte die Stadt 2013 abreißen lassen. Der Parkplatz soll Pendlern dienen, die von außerhalb kommen und in der Innenstadt arbeiten. 74 Stellflächen stehen für sie zur Verfügung – kostenlos und tagsüber zeitlich unbegrenzt. Bis eben auf das Nachtfahrverbot von 22 bis 6 Uhr. Das heißt aber offenbar nicht, dass in dieser Zeit kein Auto auf dem Pendlerparkplatz stehen darf. „Aus Gründen des Lärmschutzes dürfen nachts

keine Fahrzeugbewegungen stattfinden“, erklärt Jaster auf Nachfrage lediglich.

Neben den Parkplätzen für Pendler hat die Stadt auch 43 Anwohnerparkplätze geschaffen, die vermietet werden. Interessenten haben sich gemeldet, aber noch gibt es genügend freie Plätze. „Wenn sich das herumspricht, werden es mit Sicherheit mehr Bewerbungen“, sagte Reuter. „Wir sind ja noch in der Eingewöhnungsphase.“ (mit jan)

KONTAKT: Auskunft über die Vermietung der 43 Stellplätze auf dem Parkplatz an der Halsbrücker Straße in Freiberg erteilt das Gebäude- und Flächenmanagement Freiberg, Telefon 03731 273517, E-Mail gfm@freiberg.de.